



1995

Jahresbericht

IN KOOPERATION MIT

öe

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit
im BMAA

Geleitwort

Kaffee und Tee mit dem TRANSFAIR-Siegel sind in den Geschäftsregalen ein Erfolg. Dies dürfen wir aus Anlaß der Vorstellung des Jahresberichts 1995 mit Fug und Recht behaupten. Die Zahl der KonsumentInnen, die bewußt ein paar Schilling mehr pro Einkauf ausgeben, um Kleinbauern und Kleinbäuerinnen in den Entwicklungsländern ein menschenwürdiges Auskommen zu ermöglichen, wächst. Der Erfolg der TRANSFAIR-Initiative verleiht unseren Grundsätzen mehr Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit. Unsere PartnerInnen sind sozial Benachteiligte im Süden, welchen der Faire Handel einen Mindestpreis unabhängig vom Weltmarktpreis und langfristige Abnahmeverträge garantiert und darüber hinaus Investitionen und Ernten vorfinanziert.

All dies erachten wir als besonders wichtig in einer Zeit, in der unter dem Stichwort Globalisierung die sozialen Rechte von ArbeiterInnen und ProduzentInnen - und nicht nur in Entwicklungsländern - weiter untergraben und mißachtet werden. Das Wachstum des Welthandels hat zunehmend zu Behinderungen von Gewerkschaften und Genossenschaften geführt, weil die einzelnen Staaten im Wettstreit um Investitionen und Märkte selbst soziale und ökologische Mindeststandards unterlaufen. In Kolumbien wurden 1995 Hunderte GewerkschafterInnen ermordet, in Bangla Desh Streiks für illegal erklärt, in Chinas Wirtschaftszonen werden jährlich Tausende ins Gefängnis gesteckt, weil sie versuchen, sich gewerkschaftlich zu organisieren.

TRANSFAIR möchte durch seinen Erfolg den PartnerInnen im Süden die Möglichkeit geben, ihre Zukunftsplanung selbst in die Hand zu nehmen. Dafür brauchen wir die Zusammenarbeit mit unseren PartnerInnen im Norden:

- die Unternehmen, den Handel, die Röster, die nach den Kriterien, die mit der Vergabe des Siegels verbunden sind, agieren. Wir denken, daß sie mit diesem verantwortungsvollen Schritt einen wichtigen Kundenkreis ansprechen und gewinnen.
- alle unsere Partner im Fairen Handel, die bereits seit Jahren und Jahrzehnten den Boden bereiten und als Fachgeschäfte der Solidarität längst unverzichtbar sind.
- unsere Mitgliedsorganisationen, die gemeinsam mit vielen anderen uns wertvollste Unterstützung geben: durch ihr Wissen und ihren Rat, durch die gespendete Zeit und auch durch das zur Verfügung gestellte Geld.
- die Medien, die in vielen interessanten Beiträgen über den Fairen Handel und die Arbeit von TRANSFAIR berichten.
- die öffentlichen Stellen, die in ihrem Bereich auf TRANSFAIR umgestellt haben oder es noch vorhaben und die uns auch mit finanziellen Beiträgen weiterhelfen.

- ein besonderes Dankeschön gilt in diesem Zusammenhang der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten und der Europäischen Union, die beide TRANSFAIR 1995 mit namhaften Beträgen förderten, weiterer Dank ergeht an die Katholische Frauenbewegung, die Katholische Männerbewegung Oberösterreich und die Dreikönigsaktion, die Informations-Arbeit mitfinanziert und unterstützt haben. Der Dreikönigsaktion sei auch noch Dank gesagt für die fast dreijährige Beherbergung von TRANSFAIR.

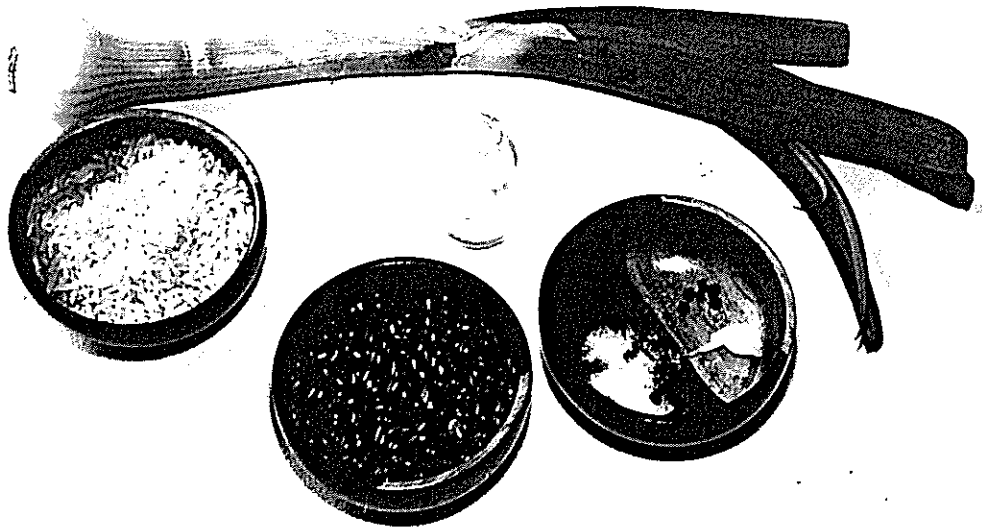
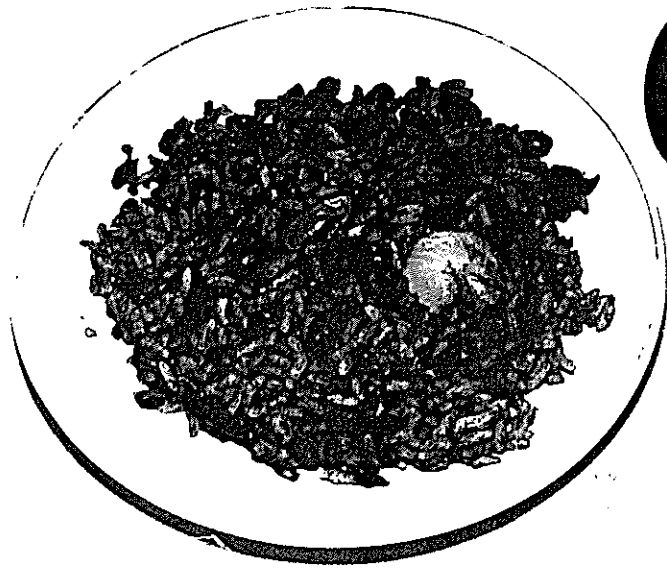
Wir stehen 1996 vor interessanten und zugleich schwierigen Aufgaben. Da wir ein schmales Budget für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit haben, können wir nur schrittweise den Kreis der VerbraucherInnen, die zum TRANSFAIR-besiegelten Kaffee oder Tee greifen, erweitern. Die Gefahr, daß der Handel negativ reagiert, wenn eine Ware Regalplatz verstellt, ohne entsprechend oft verkauft zu werden, ist immer gegeben. Wir werden deshalb besonders versuchen, die Nachfrage anzukurbeln und wollen noch mehr Menschen von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit des Fairen Handels überzeugen. Wir werden im Herbst mit der Schokolade ein neues Produkt lancieren und damit neue Leute ansprechen.

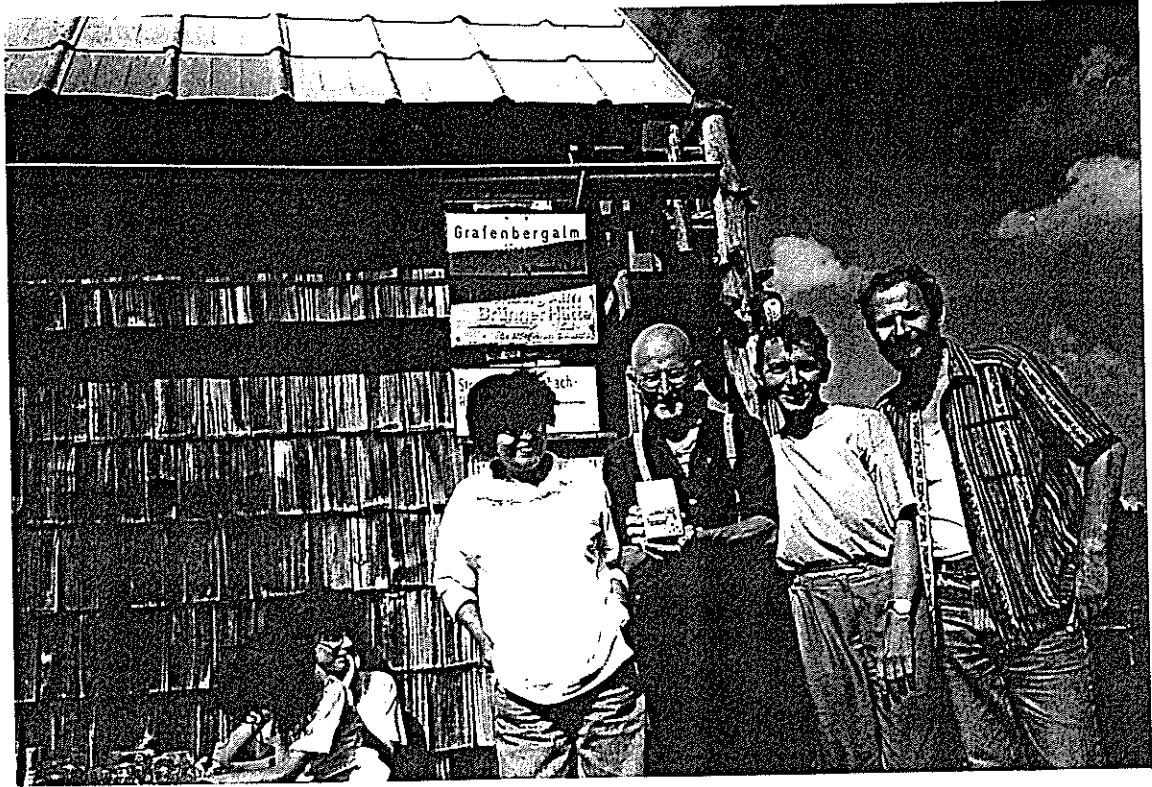
Und wir wollen letztlich mit Ihrer Unterstützung mehr Menschen als bisher in der sogenannten Dritten Welt einen gerechteren Anteil am Weltmarkt garantieren.

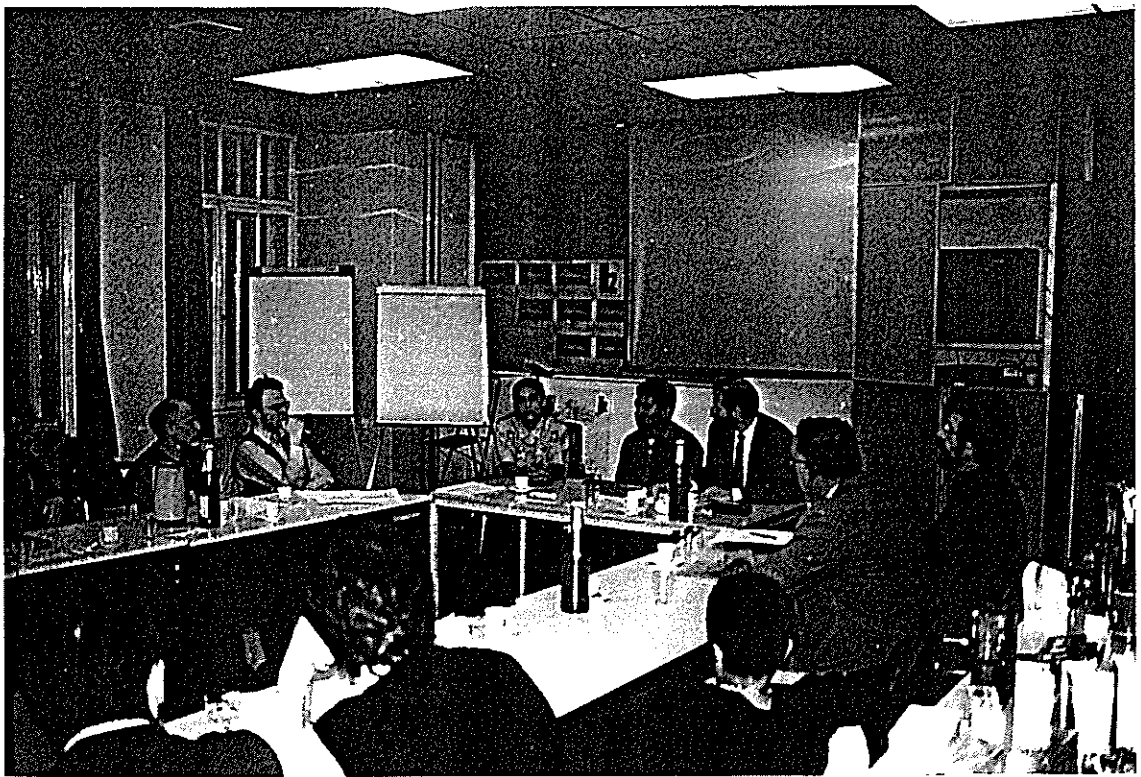
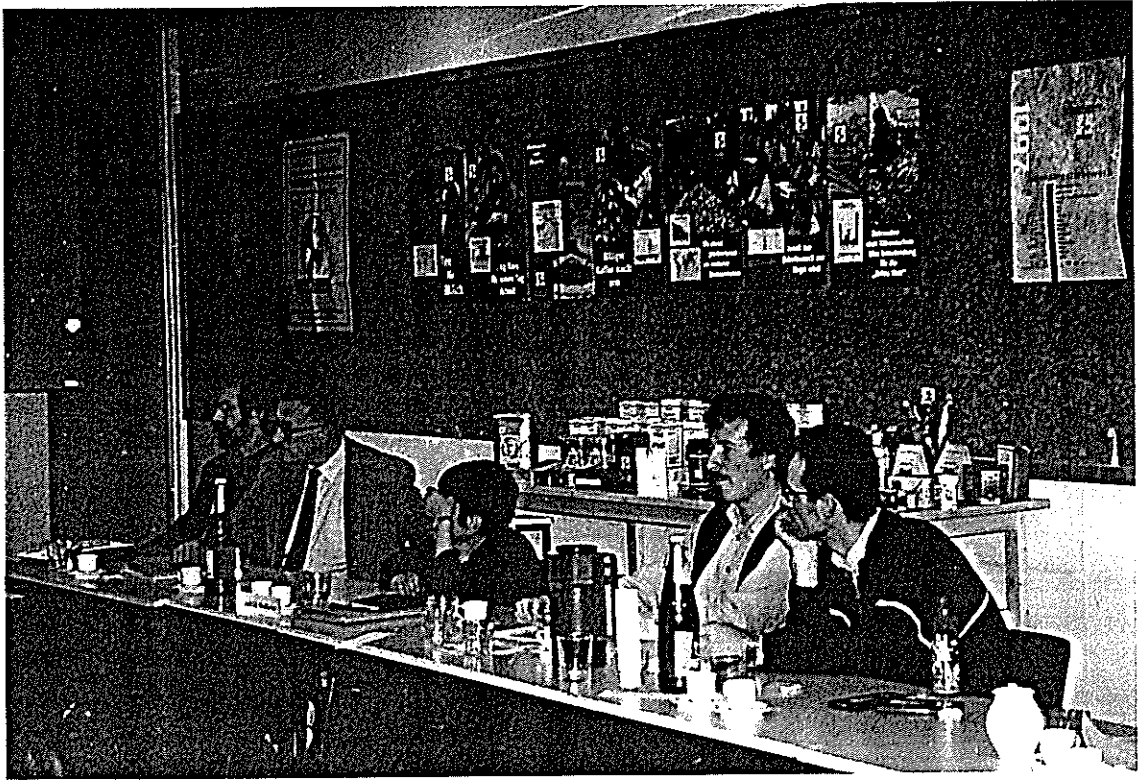
Mag. Helmuth Hartmeyer/Vorstand













NAMEN

EHRUNG Donato *Squicciarini*, Apostolischer Nuntius in Österreich, hat gestern, Mittwoch, Altbundespräsident Kurt *Waldheim* (Bild) eine hohe vatikanische Auszeichnung, den *Cavaliere di Collare dell' Ordine Piano*, überreicht. Waldheim ist der erste Bundespräsident nach

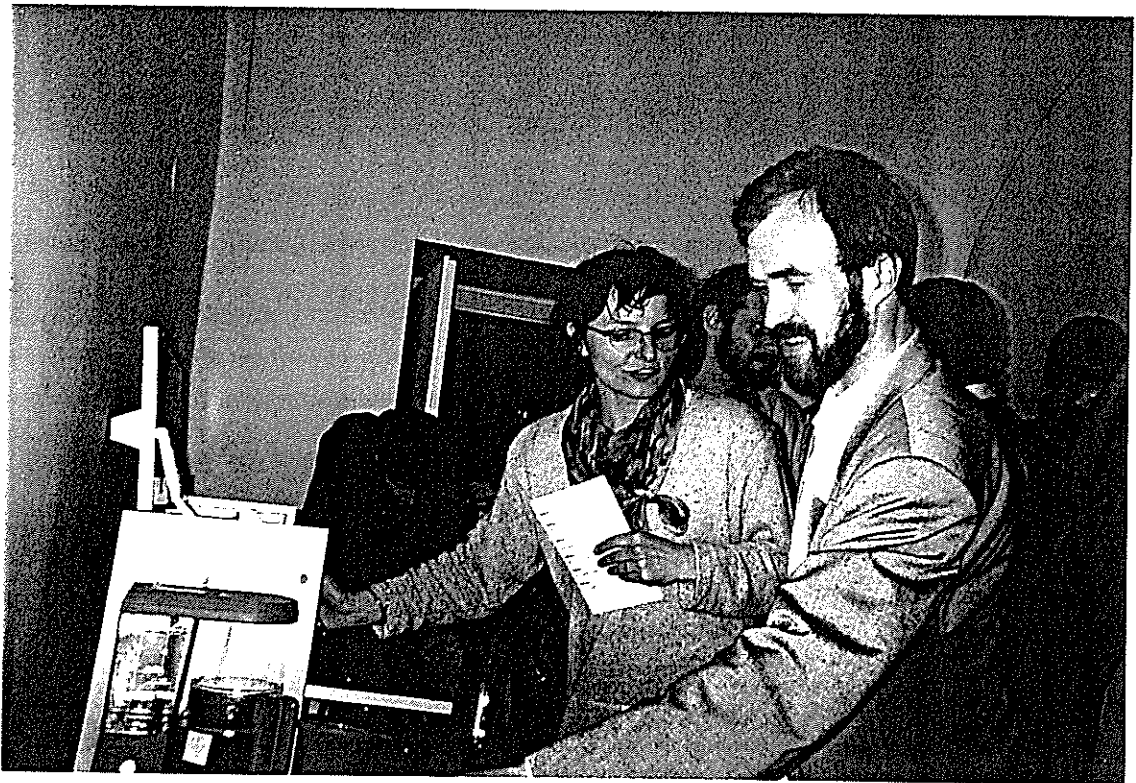
dem Zweiten Weltkrieg, der diesen Orden für ausländische Staatsoberhäupter erhielt. Begründung: Die Verdienste Waldheims um Völkerverständigung und Frieden sowie um die Förderung der Beziehungen zwischen dem Vatikan und Österreich.

Foto: Fischer

ENDLICH WASSER Der FPÖ-Abgeordnete John *Gudenus* war erfolgreich. Nachdem er am am Vortag in einer Presseausendung das fehlende Wasser im Teich vor der Karlskirche moniert hatte, vermeldete er am Mittwoch, daß der Teich nun voll sei.

KAFFEE Einen Kaffeestrauch nahm kürzlich SPÖ-Klubobmann Willi *Fuhrmann* aus den Händen von Helmut *Adam* von der „Dritten-Welt“-Initiative *TransFair* entgegen. Der Grund: Im sozialdemokratischen Parlamentsclub wird fortan nur noch Kaffee getrunken, der direkt mit Kleinbauernkooperativen in den wirtschaftlich benachteiligten Ländern der südlichen Heimsphäre gehandelt wird. Der volle Erlös für Kaffee mit dem *TransFair*-Siegel fließt direkt zu den Kaffeebauern. (er)





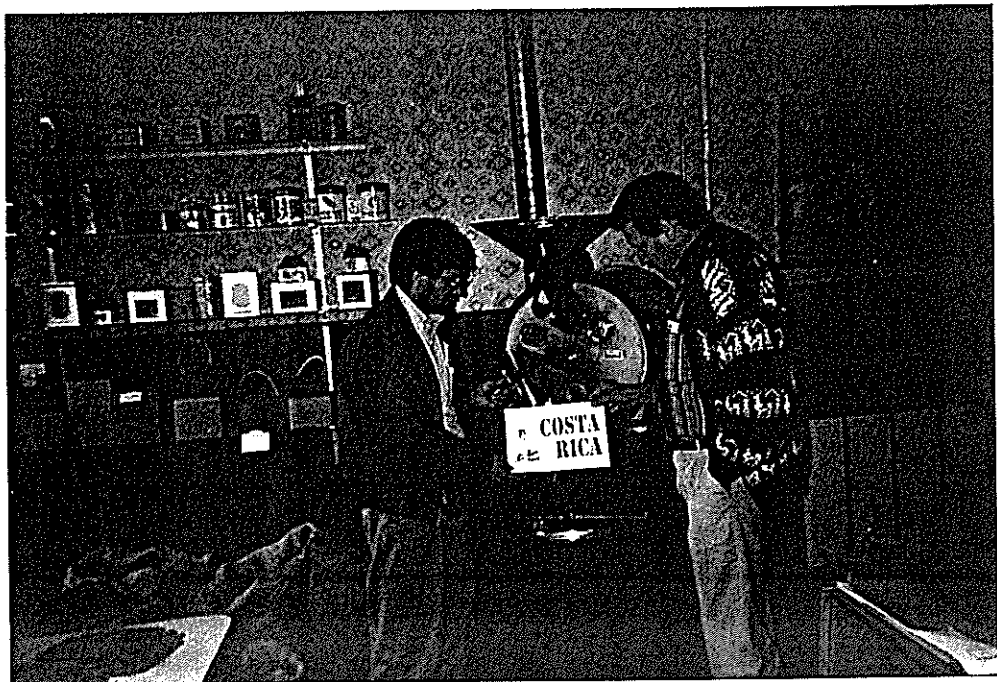


COOCAFE

CONSORCIO DE COOPERATIVAS
CAFETALERAS DE GUANACASTE
Y MONTES DE ORO R.L.

Tel (506) 442 9 442
Fax (506) 442 9 542
Apartado 92 4001 - Río Segundo
Alajuela - Costa Rica, América Central

CARLOS MURILLO SOLANO
Gerente





WWF® World Wide Fund
For Nature

WWF Österreich

Ottakringer Straße 114-116
A-1162 Wien, Postfach 1
Telefon 0222 / 489 16 41
Telefax 0222 / 489 16 41 - 29

TRANSFAIR
Mag. Helmuth Hartmeyer
Mag. Helmut Adam

Mittersteig 10
1050 Wien

Wien, 31. Januar 1996

Sehr geehrter Herr Mag. Hartmeyer!
Sehr geehrter Herr Mag. Adam!

Nochmals herzlichen Dank für das Gespräch im Dezember und die umfangreichen Unterlagen. Vorab möchte ich festhalten, daß Sie mit Transfair einen ganz bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der "nachhaltigen Nutzung" leisten!

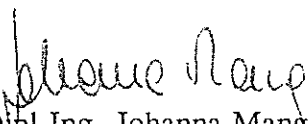
Wir haben Ihre Anfrage, ob der WWF einer der Hauptträgerorganisationen von Transfair werden kann, eingehend diskutiert. Grundsätzlich wäre eine Teilnahme des WWF den Zielsetzungen entsprechend und in unserem Interesse, sich dieserart aktiv für die nachhaltige Nutzung zu engagieren. Allerdings gibt es heuer aufgrund der finanziellen Lage und einer bereits unsererseits zugesagten Aufstockung des WWF International Programmes keine Möglichkeit, 250.000,- p.a. zu garantieren. Im Frühjahr 1997 können diesbezüglich erst wieder Weichenstellungen erfolgen.

Kooperationsmöglichkeiten für 1996 sehe und wünsche ich mir jedoch in anderen Bereichen:

- * die geplante Pressekonferenz zur "Partnerschaft für Florestal" im Februar
- * Artikel, Bericht in unserer Mitgliederzeitschrift, dem Panda-Magazin
- * Einbeziehen von Tarnsfair in Tropenwald und Nachhaltigkeitsausstellungen des WWF

Frau Mag. Samec wird weiterhin diese Zusammenarbeit von seiten des WWF übernehmen und in engem Kontakt mit Transfair bleiben.

Mit besten Grüßen


Dipl.Ing. Johanna Mang
Geschäftsführerin

ert Rückführung

1 Österreich nicht ausreichend beraten“

von Kohl, wies in einer gemeinsamen Pressekonferenz auf die Gefahren einer raschen Massenabschiebung hin: Die Arbeitslosigkeit in Bosnien sei mit 60 Prozent noch immer erschreckend hoch, es bestehe nach wie vor die Möglichkeit „aggressiver Abwehrreaktionen der verbliebenen Bevölkerung“. Eine rasche und langfristige Hilfe durch die EU sei im eigenen Interesse Westeuropas, da eine Eskalierung der Verhältnisse in Bosnien die „Destabilisierung Europas“ nach sich ziehen könne.

Botschafter Valentin Inzko schätzt, daß bisher 8.000

Flüchtlinge Österreich verlassen haben. Er sieht „positive Trends“ in der wirtschaftlichen Entwicklung und einen Hoffnungsschimmer in der Rückkehr gut ausgebildeter Bosnier, die im Ausland ihr Studium abgeschlossen hätten: „Sie sind das größte Potential des Landes“.

Die OSZE weist darauf hin, daß sich die „Auslandsbosnier“ vom 5. bis 7. Mai in die Wahllisten für die Kommunalwahlen am 13. und 14. September eintragen lassen können. (Nähere Informationen unter der Wiener Telefonnummer 503 6660) (kob)

Häupls Gen-Warnung: „SPÖ darf sich nicht in VP-Geiselhaft begeben

Wien - Wiens Bürgermeister Michael Häupl hat wieder einmal keine Freude mit der Bundespartei. Die SPÖ dürfe sich, sagt Häupl, in der Frage der Gentechnik „nicht in die Geiselhaft der ÖVP“ und deren Ablehnung des Volksbegehrens begeben. Man könne jedenfalls das Ergebnis des Gen-Gipfels „nicht in dieser Form stehen lassen“. Häupl selbst fordert: die Kennzeichnung gentechnikfreier Lebensmittel; keine Freisetzen, bevor nicht eine umfassende Technologiefolgenab-

schätzung vorliegt; ein Verbot des Patents auf Leben; und ein von Wissenschaftern erarbeitetes „Ethik-Memorandum“.

Er hoffe, so Häupl, daß die nun auf Bundesebene eingesetzten Arbeitskreise dazu führen werden, durchaus auch in Übereinstimmung mit EU-Richtlinien – „aber auch die Diskussion in die EU hineintragend“ – dem Gentechnik-Volksbegehren jene Aufmerksamkeit zu widmen, die es sich durch die weit über eine Million Unterschriften verdient habe.

„Werden nicht müde“

Die Proponenten des Volksbegehrens deponierten am Dienstag neuerlich ihre Enttäuschung über das Nicht-Ergebnis. Sie haben aber noch nicht jede Hoffnung aufgegeben. Sprecher Peter Weish: „Wir werden nicht müde werden“, für die Forderungen zu kämpfen. Das soll mit klaren Zeitlimits geschehen: Die Arbeitsgruppen sollen bis Ende Mai, das Parlament bis Jahresende Konkretes liefern.

Passiert bis dahin nichts, dann fordern die Initiatoren – Umwelt-, Bauern- und Kirchenorganisationen – eine Volksabstimmung, wofür allerdings eine parlamentarische Mehrheit notwendig ist. Isolde Schönstein von der ARGE Schöpfungsverantwortung ist „zutiefst enttäuscht“, daß gerade beim Patentierungsverbot verzögert werde. Man sehe, daß „unsere Werte dort (gemeint ist die ÖVP) nicht sehr gut vertreten sind“. Die Industriellenvereinigung sprach hingegen von einem „Sieg der Vernunft“. (dam)

Speisung durch den Präsidenten



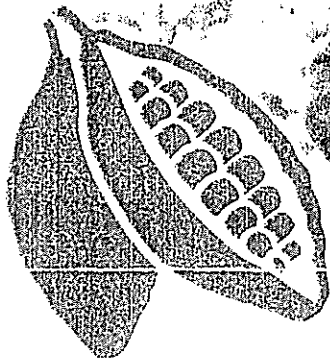
Nationalratspräsident Heinz Fischer empfing Dienstag Jugendvertreter aus drei Kontinenten (v.l.): Mildren Hernandez aus Nicaragua, Sharon Ann Palikunnel aus Indien und Dagmar Adu-Adwele aus Ghana. Die drei Mädchen überreichten Fischer Produkte aus ihrer Heimat, so Kaffee, Kakao und Schokolade. Anlaß ist die Fair-Trade-Woche, mit der auf die schwierige Situation der Kleinbauern in Afrika, Asien und Lateinamerika hingewiesen wird. Foto: Semotan

Cohn-Bendit
korrigiert Haider

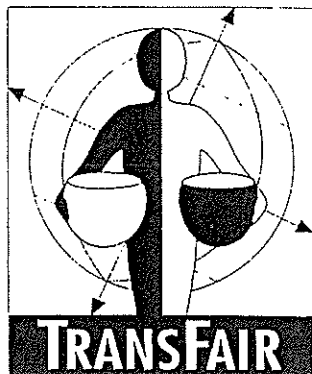




DIE SCHOKOLADENSEITE DES FAIREN HANDELS.



Kakao und Zucker sind aller-
feinste Zutaten für Schokolade.
Fair gehandelt verbessern sie
die Lebensbedingungen der
ProduzentInnen in Afrika,
Asien und Lateinamerika.
Das schmeckt allen.



in Kooperation mit

Jahresbericht 1996

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Fairer Handel als richtungsweisender Weg

Rund 250 Millionen Buben und Mädchen im Alter von 5 bis 15 Jahren werden weltweit zu Sklaverei und Kinderprostitution gezwungen oder müssen ihre kindliche Arbeitskraft zu Schandlöhnen in Bergwerken, Fabriken und Haushalten verkaufen, um einen Beitrag zum Lebensunterhalt ihrer Familien zu bestreiten.

Diese Zahl, die 1996 von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ermittelt wurde, ist fast doppelt so hoch, wie bis dahin angenommen wurde. 120 Millionen Kinder müssen den ganzen Tag arbeiten und 130 Millionen haben Teilzeitjobs. Vor allem Asien stellt mit rund 150 Millionen das größte Heer an Kindersklaven, gefolgt von Afrika und Lateinamerika. Doch auch in den Industriestaaten wird aus kindlicher Arbeitskraft - vor allem in der Landwirtschaft - Profit gezogen und ebenso ist in den osteuropäischen Ländern ein starkes Ansteigen der Kinderarbeit zu beobachten.

Was tun?

Die einen setzen auf Boykott. Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF, dessen Verdienste um das weltweite Wohl der Kinder mit keinem Wort herabgewürdigt werden soll, plädiert für ein Warnsymbol an jenen Waren, die durch Kinderhand hergestellt wurden. Ein Positivpickerl an Teppichen soll öffentlich machen, welches Produkt frei von illegaler Kinderarbeit ist. Auch der Weltfußballverband FIFA möchte ein Logo vorstellen für Bälle, die nicht von Kindern genäht wurden.

Solche Maßnahmen sind nicht unumstritten, da sie ein Problem moralisieren, das an sich eiskalt nach den günstigsten Wettbewerbsbedingungen gemanagt wird. Nicht zu unrecht vermuten deshalb viele Entwicklungsländer, daß Ihnen mit vorgeschobenen humanitären Argumenten bezüglich Kinderarbeit und mehr gewerkschaftlichen Rechten der Eintritt auf die Märkte der Reichen mit billigeren Produkten verwehrt werden soll.

Kinderarbeit ist vor allem eine Folge der Armut und fehlender Alternativen

Undifferenzierte Boykottaufrufe für Produkte aus Kinderarbeit und Forderungen nach allgemeinen Verboten befriedigen zwar den Gerechtigkeitssinn, tragen aber wenig zur Lösung des Problems bei. Zehntausende Kinder wurden in Bangla Desh aus Angst vor Boykottaktionen aus den Textilfabriken entlassen und in Bettelei, Prostitution und Kriminalität abgedrängt. Orangenpflückende Kinder in Brasilien, die den gleichen Lohn wie Erwachsene erhalten, würden per Dekret zu Armut und Schwarzarbeit verurteilt werden.

Der "Faire Handel" und mit ihm TransFair gehen einen anderen Weg. Durch gerechtere Preise wird die wirtschaftliche und damit auch soziale Situation der benachteiligten Menschen nachhaltig verbessert. Die Produzenten und Produzentinnen können als Eltern ihre Kinder in die Schule schicken und ihnen eine Ausbildung ermöglichen. Der "Faire Handel" kurbelt die Nachfrage nach sozial verträglich produzierten und fair gehandelten Produkten an und schafft dauerhafte Absatzstrukturen im Norden.

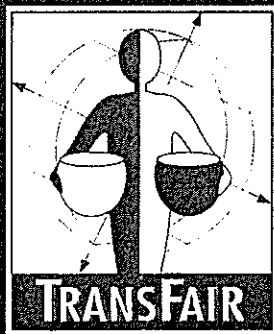
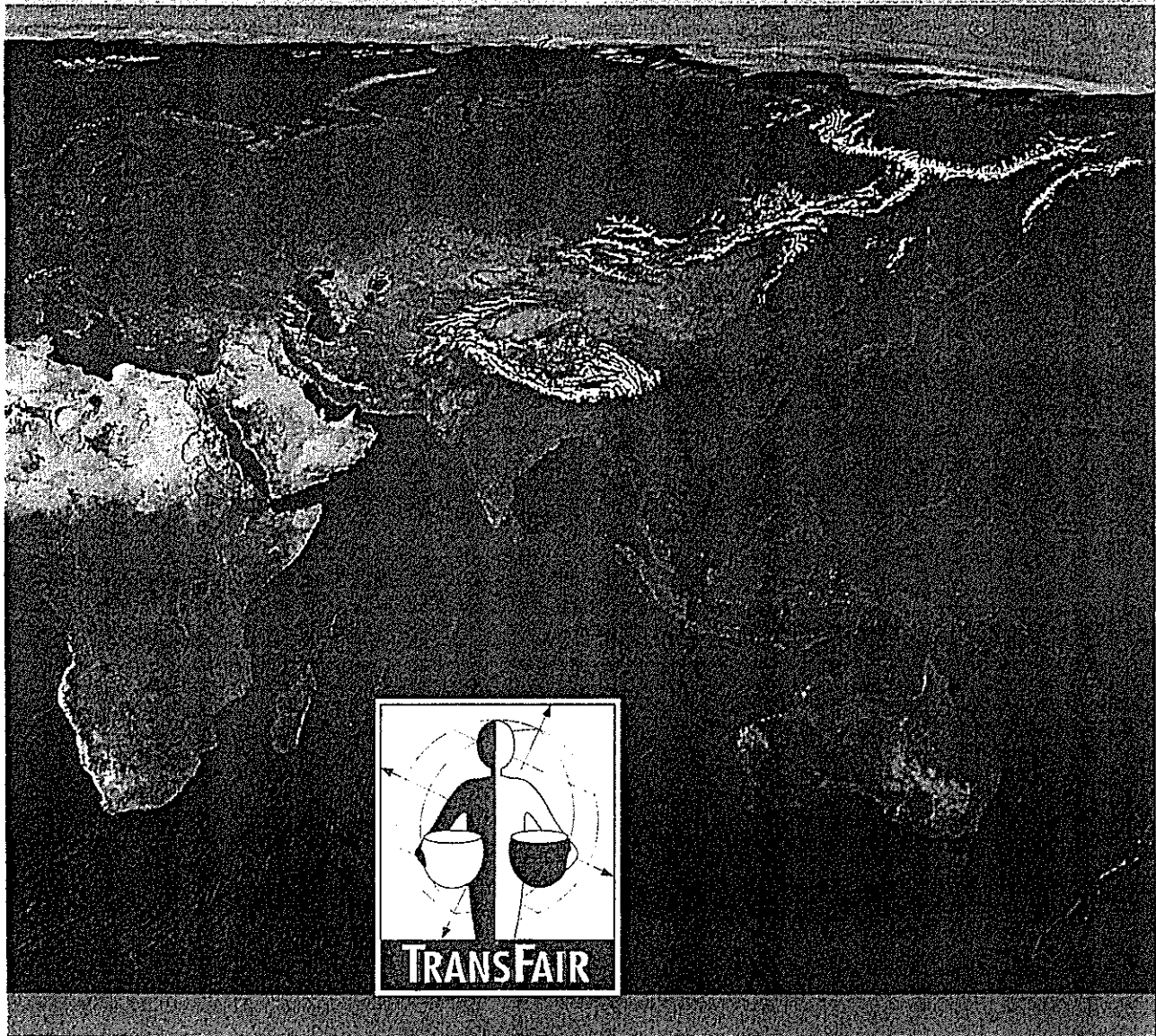
Es ist zweifellos sehr wichtig, den Verzicht auf Kinderarbeit, Sklaverei und Diskriminierung jeder Art im Welthandelssystem zu verankern. Zugleich gilt es, Alternativen zu schaffen und den Kindern ein Aufwachsen in Freiheit zu ermöglichen. Dazu trägt TransFair durch seine Arbeit aktiv bei und vertraut auch weiterhin auf die wachsende Sensibilisierung und Entschlußkraft der Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich.

Mag. Helmuth Hartmeyer
Vorsitzender TransFair 1993 - 1996



Mit der Tagesernte auf dem Weg zur nächtlichen Nassverarbeitung:
Kleinbauer in Costa Rica

TRANSFAIR



*Die Welt des fairen
Handels mit den
Ländern des Südens*

Wandel durch Handel

Der faire Handel bietet eine Möglichkeit für alle, beim täglichen Einkauf persönlich einen direkten Beitrag für Veränderungen zu leisten. Die Gründung der international vernetzten TransFair-Initiative ist das neueste Kapitel in der Erfolgsgeschichte der Idee.

Protokoll der Generalversammlung TransFair

Datum: Freitag, 7. März 1997, 17.00 - 19.00

Ort: Wipplingerstr. 32, 1010 Wien

Anwesend: Adam (TransFair), Adam (IIZ), Cancura (KFVW), Escalante (CECA-PRO, Guatemala), Gilly (TransFair-Aktiv), Hartmeyer (TransFair), Helm (Verein Österr. - Dritte Welt), Hödl (DKA), Hubmer (CONA), Kassar (TransFair-Aktiv), Krenn (TransFair), Lenz (CARE), Mbwisi-Henökl (ÖED), Mayr (IIZ), Müller (TransFair-Aktiv) Novy (KFBÖ), Olivias (COCAFÉ, Nicaragua), Ogris (ÖIE), Paulovics (KJ-KJ Land), Pelech (PPÖ), Posch (CARE), Reichart (KMBÖ), Riess (ANG), Schrefel (Umweltberatung Österr.), Suleiman (Ö. Hochschülerschaft), Szentpetery (ARGE Weltläden), Wackerlig (TransFair), Weidacher (Englisch-Institut WU), Wrba (KJ-KJLÖ)

Entschuldigt: Denk (A3W), Gassner (ARGE Weltläden), Krier (EZA), Hätönen (Ev. Jugendwerk), Mernyi (EAFWM), Prüller (Caritas)



Verein zur Förderung
des fairen Handels
den Ländern des Süd-

Wipplingerstr.
A - 1010 Wi
Tel.: (0222) 533 09
Fax: (0222) 533 09
e-mail: transfair.a@magne

12. Ernennung von Ehrenmitgliedern

Helmuth Hartmeyer wird für seine Verdienste um TransFair in seiner Funktion als Vorsitzender von 1993 bis 1996 zum Ehrenmitglied ernannt. Georg Hubmer dankt ihm für die engagierte Arbeit, die den erfolgreichen Aufbau der Initiative in Österreich ganz wesentlich mitbewirkt hat.

TEATRO VIVO aus Guatemala gastiert im Oktober mit seinem neuen Stück in Österreich:

"Ay Ay Ay Café"

ist ein Schauspiel rund um Kaffee, zwischen Genuß und Alptraum, mit Bildern, Klängen und Gerüchen ...



TOURNEE-STATIONEN:

3.10.	Zwettl	Bildungshaus Stift Zwettl Info: 02822/55025 Hr.Mag.Wieseneder)	20 Uhr
5.10.	Graz	Theatro, Neubaugasse 6 Info: 0316/821137 (ÖIE Stmk, Hr. Deman)	20 Uhr
6.10.	Scheibbs	BORG, Schacherlweg Info: 07489/2522 (GLOBUS, Hr. Hofmarcher)	20 Uhr
7.10.	Wien	VHS Großjedlersdorf Info: 0222/4088073 (Ev. Missionsw., Hr. Mernyi)	19 Uhr
8.10.	Wien	Ensembletheater am Petersplatz Info: 0222/5866081 (TRANSFAIR/ai, Fr. Krenn)	19.45 Uhr

